



Der Schelphof – ökologisch vorbildlich

Raus auf den Acker

Die Kulturlandschaft schützen, ökologisch wirtschaften, umweltbewusst denken. Der Schelphof praktiziert diesen Ansatz seit knapp 30 Jahren. Seine Flächen gehören zum größten zusammenhängenden Landschaftsschutzgebiet des Bielefelder Ostens, eingegrenzt von den Stadtteilen Milse, Altenhagen, Heepen und Baumheide.



Das Modell Schelphof

Der Schelphof zählt zu den ältesten Höfen Heepens. 1269 wird der Schelpmeyerhof erstmalig urkundlich erwähnt. Angelegt wurde der ursprüngliche Hof vermutlich schon vor 800. Nach einem Brand im Jahr 1848 wurde das ein-drucksvolle, derweil denkmalgeschützte Hauptgebäude wieder neu aufgebaut. Heute wird das städtische Areal als Pachthof privat betrieben. Der Naturwissenschaftliche Verein Bielefeld und Umgehend e.V. schlug 1986 der Stadt Bielefeld als Eigentümerin das sogenannte „Modell Schelphof“ vor. Ziel war es, das reiche Naturpotenzial der Umgebung des Schelphofs zu entwickeln, die Natur zu schützen und eine naturverträgliche Landwirtschaft umzusetzen. Unter Federführung der Stadt wurde die Arbeitsgruppe Schelphof gebildet. Diese trieb die Realisierung des Modellprojekts tatkräftig voran.

Seit 1987 wird der Hof mit seinen 100 ha landwirtschaftlichen Nutzflächen von dem Pächterhepaar Fischer gepachtet und seit 1995 nach eigener Übersetzung nach ökologischen Richtlinien des Bioland-Verbandes bewirtschaftet. Das vorrangige Bestreben ist es, extensive Landwirtschaft und Landschaftspflege zu praktizieren. Die Herstellung landwirtschaftlicher Produkte erfolgt auf der Grundlage naturschonender Methoden sowie auf Basis der Kenntnis ökologischer Zusammenhänge.

Reinhard und Susanne Fischer geht es darum, gesunde Lebensmittel herzustellen, deren Preise die ökologische Wahrheit sagen. „Zu Gunsten der Natur verzichten wir gerne auf Höchstverträge“, erklären die Pächter auf einer Info-

Tafel an der Einfahrt zu ihrem Hof. Das dortige Landschaftsschutzgebiet zählt aus Sicht des Natur- und Landschaftsschutzes zu den größten und wertvollsten, von Straßen nicht zerschnittenen Flächen im Stadtgebiet. Die bäuerliche Kulturlandschaft ist ökologisch sowie kulturhistorisch herausragend. Sie zeichnet sich durch hohe landschaftliche Vielfalt aus. Ackerflächen, Weiden, Waldstücke, Bäche, Kleingewässer und Feldhecken prägen das Bild.

Der Natur Platz machen

Ökologische Landwirtschaft betreiben bedeutet unter anderem, Nischen für Wildpflanzen und Tiere zu schaffen. Auf den Ackerrandstreifen des Schelphofs darf es bunt blühen. Wildkräuter, die auf der Roten Liste stehen, wie das Spießblättrige Tännelkraut oder die Stinkende Hundskamille, sind hier zu finden. Der Pflanzenreichtum lockt Insekten an, die wiederum Vögeln als Nahrung dienen. Durch die Förderung der Vielfalt kann sich so auch ein natürliches Gegengewicht zu unerwünschten Insekten oder Erkrankungen der Ackerfrucht entwickeln. Die landwirtschaftlichen Nutzflächen auf dem Schelphofgebiet werden an vielen Stellen durch Landschaftselemente wie Kopfwiesen und Hecken gegliedert. Diese schützen den Boden vor Wind und Erosion und lassen neue Lebensräume entstehen. Bei dem Anbausystem „weite Reihe“ wird das Getreide in weiteren Reihenabständen als üblich gesät. Hier findet die selten gewordene Felder-optimaler Lebensbedingungen vor. Auf den Feldern des Schelphofs folgt nach jeweils zwei dichtstehenden Reihen ein größerer Abstand

Der Pflanzenreichtum lockt Insekten an

Der Schelphof ist ein Modell für eine naturverträgliche Landwirtschaft. Die Flächen sind vielfältig und bieten Lebensräume für viele Arten. Die Pächter setzen sich für den Erhalt der Kulturlandschaft ein und fördern die Biodiversität. Durch die extensive Bewirtschaftung und die Pflege von Hecken und Wiesen wird die Landschaft strukturiert und die Artenvielfalt gefördert. Die Pächter arbeiten nach ökologischen Standards und setzen sich für eine nachhaltige Produktion ein. Die Vielfalt der Pflanzen und Tiere ist ein wichtiger Bestandteil der Landschaft und trägt zur Erhaltung der Biodiversität bei.





von 50 cm. Zwischen den Reihen können Untersaaten erfolgen. Sie schützen vor Erosion und fördern das Bodenleben. Eine blühende Untersaat lockt die Bienen an und spendet wertvollen Nektar und Pollen. Die Hofanlage selbst ist idyllisch gelegen am Bachlauf der Lutter, umgeben von hohem Baumbestand und Hecken. Sie ist ein wertvoller Lebensraum für Schleiereulen, Schwalben, Bienen und Fledermäuse.

1.600 m² Bauerngarten nach historischen Vorbildern

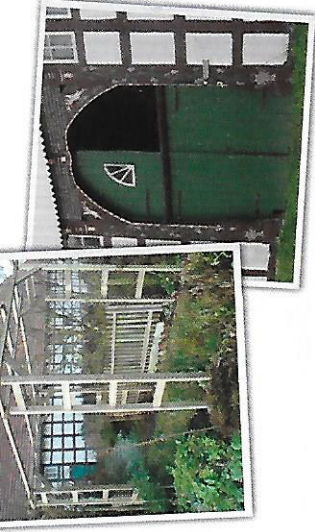
Üppig, duftend und farbenprächtig

Im Frühjahr 1994 legte das Pächerehepaar Fischer auf dem Gelände des Schelphofs den Grundstein für einen Bauerngarten. Gemeinsam mit Gerda und Helmut Mensendiek wurde der Garten nach historischen Vorbildern weiter entwickelt und später mit einer ehrenamtlich tätigen Arbeitsgruppe des Naturschutzbundes (NABU) umgesetzt.

Direkt am Hofgebäude standen der ambitionierten NABU-Mitarbeiterschaft 1.600 m² zur Bepflanzung zur Verfügung. Die dahinter stehende Idee ist es, praktische Anregungen zu geben, wie Gärten wieder naturnäher gestaltet werden können. Im Sommer 1996 wurde

erstmals der Öffentlichkeit vorgestellt. Bis heute bietet der Bauerngarten mit seiner Vielfalt einen wunderschönen Anblick. Die üppige Pracht der Bauerngartenstauden,

zahlreiche heimische Nutz- und Heilpflanzen sowie verschiedene Insektenarten schaffen eine farbenfrohe, duftende und summende Oase. Wer sich von dem Pflanzenreichtum für die eigene Gartengestaltung inspirieren lassen möchte oder lediglich Freude an dem Naturschauspiel hat, kann das ganze Jahr über den frei zu-



gänglichen Bauerngarten auf dem Schelphof besuchen. Das NABU-Team stellt gerne Informationen zur Verfügung.

Raus auf den Acker

Im Dezember 2000 konnte sich der Verein Naturpädagogisches Zentrum Schelphof e.V. (NPZ) gründen. Familie Fischer, die damals selber kleine Kinder hatte, unterstützte die Gründung nachhaltig, indem sie Büro- und Ackerflächen zur Verfügung stellte und gleichzeitig ökologisches Fachwissen vermittelte. Der Verein macht sich zur Aufgabe, ökologische Themen im unmittelbaren Produktionsbereich, also auf einem biologisch wirtschaftenden Bauernhof, zu vermitteln. Seit 2001 wird Kita-Gruppen und Schulklassen ein vielfältiges Programm mit dem Schwerpunkt „Ökologischer Landbau und bäuerliche Kulturlandschaft“ angeboten. Bei den behandelten Themen geht es um Produk-



te der Landwirtschaft und naturnahe Lebensräume in der Kulturlandschaft. Die aussagekräftigen Titel lauten unter anderem: „Vom Korn zum Brot – kleine Eigenbrötler am Werk“, „Kartoffel – rein in den Acker ... raus aus dem Acker“, „Nutzpflanzen – Vielfalt auf dem Teller“ oder „Was krabbelt denn da?“ Der Leitgedanke ist es, dass insbesondere Kinder und Jugendliche der Großstadt Orte brauchen, an denen sie die umweltverträgliche Produktion von Nahrungsmitteln unmittelbar, in direkter Tuchfühlung, kennenlernen können. So wird zum Beispiel klar gemacht, dass Spinat nicht viereckig wächst und „Pommes“ tatsächlich aus Kartoffeln entstehen. Das NPZ schafft somit einen außerschulischen Lernort, an dem die Natur selbst zum spannenden Erlebnis- und Erfahrungsraum für Stadtkinder wird.





Eine farbenfrohe, duftende und summende Oase



Der Verein bietet darüber hinaus offene Angebote wie Ferienprojekte für Kinder, verschiedene Workshops und geführte Hofspaziergänge an. Im Jahr 2015 nahmen 1.326 Kinder und Jugendliche sowie 200 Erwachsene an den insgesamt 103 Veranstaltungen des NPZ teil. Besonderer Nachfrage erfreuten sich die Themen Kartoffel und Ernährung.

Erlebnispfad Land(wirt)schaft

Von 2005 bis 2007 entstand in dem Bildungsprojekt KulturLand Schelphof der 3 km lange Erlebnispfad Land(wirt)schaft. Der Erlebnispfad bringt Interessierten die Landwirtschaft und ökologische Zusammenhänge näher. Kein Naturraum ist unberührt. Die Landbearbeitung hat die uns heute umgebende Landschaft über Jahrhunderte geprägt. Das Projekt KulturLand Schelphof zeigt die Entstehung dieser Kulturlandschaft auf und macht die Bedeutung der ökologischen Landwirtschaft aktiv und sinnlich erlebbar. In kreativen Workshops entwickelten Kooperationsteams 10 Erlebnisstationen. Diese lenken die Aufmerksamkeit auf die umgebenden Flächen, die Entwicklung von Kulturlandschaft und die Tragweite ökologischer



INFO

Der Erlebnispfad Land(wirt)schaft beginnt direkt vor der Hofeinfahrt. Der Parkplatz befindet sich gegenüber der Müllverbrennungsanlage (MVA) Bielefeld an der Wiesenstraße. Von dort ist der Weg ausgeschildert. Am Eingang zum Schelphof befindet sich ein Info-Pavillon. Hier liegen der Rundführer und umfassendes Info-Material aus.



Landwirtschaft. Bestandteile des Pfades sind Sehrohre, Fühlpfade sowie ein Acker-Fruchtfolge-Spiel. Zudem findet sich auf dem Wege eine kleine Abgrabung, in der ein Bodenprofil untersucht werden kann. Installierte Bilderrahmen lenken die Blicke auf Bauwerke der modernen Industriegesellschaft. Sie rücken damit die Veränderungen des Landschaftsbildes in den Fokus. Objekte und Skulpturen begleiten die Wanderer, für die hier und da Sitzgelegenheiten der besonderen Art errichtet sind. NM

„Mein Wander-Tipp: Auf dem

Rundwanderweg A8 von der Sparrenburg über den Johannisberg, das Bauernhausmuseum, den Tierpark und den Botanischen Garten zurück zur Kunsthalle. Eine vielseitige Wanderung, die die wichtigsten kulturellen, geschichtlichen und landschaftlichen Highlights im Bereich des Bielefelder Passes verbindet. Wen zwischen durch der kleine Hunger überkommt... Im Bauernhausmuseum oder in der Kunsthalle einkehren und die Seele baumeln lassen... festes Schuhwerk wird dringend empfohlen.

Thomas Heimke
Stadt Bielefeld, Jugendamt



Hol' Dir den Strom »von hier wech«



Der neue Bielefeldstrom:
gut für unser Klima und unsere Region
Entscheide Dich jetzt für Deine Region



www.stadtwerke-bielefeld.de | Telefon (05 21) 51-47 56
Stadtwerke Bielefeld GmbH | Schildescher Straße 16 | 33611 Bielefeld